

# „Die Nischenbesetzung

SAP-EXPERTENINTERVIEW

## war unser Kalkül“

„SAP war und ist schon immer gut in den betriebswirtschaftlichen Standardprozessen. Sie täten meines Erachtens gut daran, sich darauf zu konzentrieren.“



Bildquelle: Empirius

Marcus Bogenstätter,  
Leiter Entwicklung,  
Empirius GmbH

Alter: 46  
Geburtsort: München  
Familienstand: verheiratet,  
3 Kinder

**?** **S@PPORT:** Herr Bogenstätter, die Empirius GmbH ist seit ihrer Gründung auf das Erstellen von SAP-Systemkopien spezialisiert und hat dafür eine Reihe von Softwareprodukten entwickelt. Wie kam es zu dieser Nischenbesetzung, wie war die Vorgesichte Ihres Unternehmens?

**Marcus Bogenstätter:** Es war schon immer ein Wunsch in mir, einmal eine eigene Firma mit einem eigenen Produkt zu gründen. Die Idee entwickelte sich aus meiner neunjährigen Zeit als SAP Basis Consultant. Dort waren in verschiedenen Projekten immer wieder die gleichen Dinge gefragt: Systemkopien, möglichst schnell, inklusive Nacharbeiten. Da die Kopien am besten über Nacht und ohne Fehler laufen mussten, war das nur über Skripting möglich. Dieses Skript war aber immer ein Expertentool, bei einem Fehler konnte man nicht einfach an der Stelle

des Fehlers weitermachen. Der Rahmen für das Skript war recht schnell gemacht, aber was diesem fehlte, waren ausgereifte Fehlererkennung (inklusive Anhalten, um nicht größeren Schaden anzurichten), eine Visualisierung über ein GUI und – wie gesagt – die granulare Restart-Fähigkeit an der Stelle des Fehlers. Im ersten Jahr unseres Bestehens bestand die Aufgabe darin, all diese Ideen in ein modulares, erweiterbares Programm zu gießen. Diese Nischenbesetzung war andererseits genau das Kalkül: Wenn man etwas besonders gut kann und zudem der einzige auf dem Markt ist, muss dies fast sicher ein Erfolg werden, dachten wir uns.

**S@PPORT:** Das Erstellen von SAP-Systemkopien ist eine klassische Aufgabe des SAP-Basis-Betriebs, stellt bei den Unternehmen selbst oder auch anderen SAP-Partnern aber oft nur ein Neben- oder Unterthema dar. Wie erklären Sie sich das?

**Bogenstätter:** Natürlich ist das Thema Systemkopie erst einmal ein Nebenthema, letztlich tut es aber jeder. Wenn es nur wenige Entwickler gibt und der SAP-Basis-Administrator nicht viel zu tun hat, braucht man nicht zwangsweise eine Software dafür. Aus meiner Erfahrung sieht es aber meist so aus, dass zu wenig SAP Basis für viel zu viele Basis-Aufgaben vorhanden ist. Und da schaffen wir Freiheiten: Bei nur wenigen Kopien pro Jahr müssen unsere Kunden keinen Fixkostenblock in Höhe eines Jahresgehaltes eines SAP-Basis-Admins befürchten. Und dann kommt noch der Qualitätsvorteil ins Spiel, wenn man den Vorgang standardisiert automatisiert, im Gegensatz dazu, wenn man selten kopiert und jede Kopie immer anders läuft.

**S@PPORT:** Warum dauert es im Regelfall so lange, eine SAP-Systemkopie fertigzustellen und weshalb bietet SAP für eine Automatisierung nicht die nötigen Mittel?

**Bogenstätter:** SAP hat inzwischen schon auch eine Lösung, so ist es ja nicht ... Aber das ist eben nicht direkt das Kerngeschäft von SAP. Aus meiner Sicht war und ist SAP immer schon gut in den betriebswirtschaftlichen Standardprozessen. Sie täten meines Erachtens gut daran, sich darauf zu konzentrieren. Eine Problematik ist die Arbeitsteiligkeit: Viele verschiedene Abteilungen ▶

### Über Empirius

Die Empirius GmbH ist ein inhabergeführtes Softwarehaus, das 2005 gegründet wurde und Lösungen sowie Services im Bereich SAP Basis anbietet. Spezialgebiet ist das Thema „Optimale Automatisierung von SAP-Systemkopien“. [www.empirius.de](http://www.empirius.de)

müssen bei der Systemkopie Hand in Hand arbeiten, aber je weiter entfernt die Abteilung von der SAP-Anwendung ist, desto weniger sprechen die Abteilungen eine gemeinsame Sprache. Die SAP Basis ist da noch der beste „Versteher“. Hinzu kommt immer mehr die Compliance. Gerade im Bankenumfeld zum Beispiel darf weder eine Abteilung noch eine Person alle Superuser-Rechte besitzen. Das führt zu mehr Genehmigungs- und Dokumentationspflichten, also Aufwand. Der größte Zeitfresser sind meines Erachtens aber die Stillstandzeiten im Fehlerfall: Dann muss doch erst wieder die jeweilige Abteilung den Fehler suchen und beheben, sofern denn die richtige Abteilung sofort erkennbar ist und eben auch „Gewehr bei Fuß“ steht.

Das ist oft die große Überraschung bei den Interessenten und Kunden: Sie würden grundlegend neue Techniken oder Technologien erwarten, mit denen wir alles schneller machen. Das genau ist nicht unser Fokus, wenngleich wir aus unserer Erfahrung heraus diese gut kennen und auf Wunsch natürlich auch gerne in den Gesamtprozess einbinden können. Oftmals sind die Dinge bereits im Unternehmen vorhanden, werden aber nicht genutzt.

**S@PPORT:** Was sind die Hauptanforderungen bei einer Automatisierung von SAP-Systemkopie-Prozessen, was wird sich hier unter HANA oder S/4HANA ändern?

**Bogenstätter:** Die Hauptanforderung aus meiner Sicht ist, die verschiedensten Tätigkeiten der Abteilungen in einem Gesamtprozess unter einen Hut zu bringen, wir nennen das Ende-zu-Ende-Automation: Betriebssystem, Datenbank, SAP Basis, Storage, Datensicherung, Monitoring auf der einen Seite und die verschiedenen SAP-Fachabteilungen auf der anderen.

Ein wichtiger Aspekt ist auch die Planbarkeit: Wann steht das System nach der Kopie bereit? Bei uns immer wenige Stunden nach Beginn einer Kopie. Wenn viele Entwickler und Tester mehrere Tage kein System haben, kostet das viel Geld. Hinzu kommt immer mehr das Thema Compliance und Governance. Unter HANA ändert sich meiner Einschätzung nach wenig: HANA ist in erster Linie eine Datenbank. Auch wenn S/4HANA eigene Intelligenz hat, verschiebt sich das ganze nur ein wenig, die Aufgabenstellungen bleiben die gleichen.

**S@PPORT:** Der ERP-Markt ist breit: Leistungsfähige Branchenlösungen von Datev, abas oder PSI stehen neben auf den Mittelstand zugeschnittenen Produkten wie MS Dynamics. Wie gelingt es der SAP aus Ihrer Sicht, sich mit ihren Produkten seit nunmehr Jahrzehnten erfolgreich zu behaupten?

**Bogenstätter:** Das ist eine gute Frage, die ich selbst bisher noch nicht abschließend beantworten konnte.

**S@PPORT:** Wie würden Sie sich selbst innerhalb des SAP-Partner-Ökosystems charakterisieren: Beratungshaus, Systemintegrator, Anbieter von Produktweiterungen?

**Bogenstätter:** Am liebsten: ein Softwarehaus. Allerdings funktioniert dies bei der Art der Software, die wir herstellen, nicht in Reinform. Wir brauchen auch immer die Rückmeldung aus der Praxis, die wir in unsere Produkte einbauen. Das heißt also auch, dass wir zu einem guten Teil auch SAP-Basis-Beratungshaus sind und sein müssen. Ein den Systemkopien sehr ähnliches Thema, auf das wir uns spezialisiert haben, sind heterogene Migrationen, also Umstellungen von Betriebssystem





und/oder Datenbank mit möglichst geringer Downtime.

**S@PPORT:** *Sie sind seit vielen Jahren erfolgreich im SAP-Partnergeschäft. Was, glauben Sie, ist Ihr Erfolgsrezept? Und wo sehen Sie sich in fünf Jahren?*

**Bogenstätter:** Ganz einfach: Schweiß. Von alleine geht nichts, man muss schon wirklich etwas tun für den Erfolg. Thomas Alva Edison hat es absolut treffend formuliert: Genie ist 1% Inspiration und 99% Transpiration. Auch wenn ich Edison zitiere: Ich möchte mich in keinsten Weise mit ihm vergleichen ... Ein Genie bin ich definitiv nicht. Punkt. In fünf Jahren wäre ich gerne noch immer derjenige, der die Fäden bei einer weiter expandierenden Firma zieht. Ein Wunsch von mir wäre, dass ich mich zeitlich ein wenig zurücknehmen könnte und alles einfach fast wie von alleine läuft...

**S@PPORT:** *Als Geschäftsführer eines großen Unternehmens wird Ihnen einiges abverlangt. Welche Charaktereigenschaften sind ein absolutes Muss, um sich als selbstständiger Unternehmer behaupten zu können?*

**Bogenstätter:** In der Frage steht ja schon ein großer Teil der Antwort: selbst und ständig sowie Unternehmer, nicht Unterlasser! Im Ernst: Wahrscheinlich von meinen Mitarbeitern verhasst sind „meine blöden“ Sprüche, in denen aber oft auch viel Wahres steckt. Einer davon: Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.



**Marcus Bogenstätter:**  
*„Meist ist doch zu wenig SAP Basis für viel zu viele Basis-Aufgaben vorhanden. Da schaffen wir Freiheiten.“*

Nicht von mir, sondern von Erich Kästner. Man muss Anpacken und nicht viel Reden. Begeisterungsfähigkeit für die Sache muss man mitbringen und auch dem Kunden vermitteln.

**S@PPORT:** *Und wie sieht Ihre Work-Life-Balance aus? Womit tanken Sie in der Freizeit Kraft auf? Stichwort Lesen: Prosa oder Sachbuch?*

**Bogenstätter:** Dafür bleibt in der Tat wenig Zeit. Die Entspannung gelingt vor allem in der Familie: Meine Frau hält mir wirklich sehr gut den Rücken frei – auch wenn das ein möglicherweise überholtes Rollenbild ist – anders

ginge es nicht. Die wenige Zeit mit der Familie versuche ich so gut es geht zu nutzen! Zum Thema Lesen: Natürlich Sachbuch! Oliver Kahn würden sie bestimmt nicht fragen, ob er lieber eine Fußball- oder eine Modezeitschrift liest...

**S@PPORT:** *Angenommen, Sie hätten die Möglichkeit, Ihr Unternehmen noch einmal aufzubauen: Welchen Umweg in der Vergangenheit würden Sie sich im Nachhinein lieber ersparen?*

**Bogenstätter:** Das behalte ich lieber für mich...

Das Gespräch führte Frank Zscheile.